

Lager ohne Programm

Autor(en): **Kälin, Blanka**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 3: **Lager - aber wie? : Beginn einer Diskussion**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lager ohne programm

Zum thema lager möchte ich versuchen, einige gedanken zu machen. Ich durfte schon viele lager erleben. Viele schöne erinnerungen sind mir heute noch geblieben. In den lagern hatten wir immer ein festes programm. Jedes jahr arbeiteten wir an einem anderen thema. Zum beispiel: musik, religion, theater, menschenkunde usw. Dieses programm störte mich nicht so, weil für mich die themen interessant waren.

Vor zwei jahren nahm ich das erste mal an einem lager teil ohne programm. Ehrlich gesagt, dieses lager war für mich das mühsamste, das schwierigste. Es kam mir ganz komisch vor, weil nichts organisiert und geboten wurde. Ich war ganz auf mich selbst und meine helferin angewiesen. Sicher hatte ich möglichkeiten auszugehen, gespräche zu führen, oder im garten zu sitzen; aber ich musste mich selbst darum bemühen. Mit anderen worten, ich musste zuerst lernen, mir die ferien selber einzuteilen.

Letztes jahr durfte ich nach Holland: auch diese ferien ohne feste einteilung. Heute bin ich sehr froh darüber, ferien zu machen ohne programm. Ferien zu machen heisst für mich: tapetenwechsel, mit anderen menschen leben, neue landschaften kennen zu lernen, den alltag vergessen, und das machen, was mir spass macht. Schön wäre es sicher einmal, in kleineren gruppen mit weniger teilnehmer ferien zu machen. Ich finde, es kann bei beiden ferienarten vor- und nachteile geben. Bei den organisierten braucht man weniger zu überlegen und bei den anderen hat man mehr freiheit, aber dafür braucht es mehr überlegungen.

Blanka Kälin, Josefsheim, 8872 Weesen

